

Außer Spesen nichts gewesen ?

Stand der Verhandlungen mit den Sabersky-Erben

Seit anderthalb Jahren verhandeln die Anwälte Lewens & Partner unter Federführung von Florian Chr. Lewens als Vertreter der Sabersky-Erben und die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung von Teltow sowie Andreas Giese als Vertreter des Amtes zur Regelung offener Vermögensfragen über die Seehofer Rückübertragungsansprüche, um für beide Seiten einen möglichen Kompromiß zu finden. Das Ergebnis bisher: ein Vertragsentwurf der Sabersky-Erben und ein Gegenentwurf der Stadtverordneten. Danach zeichnet sich folgende Kompromißformel ab: Das Amt für offene Vermögensfragen wird über jeden einzelnen Fall entscheiden. Alle Bewohner von Einfamilienhäusern wären nicht mehr von Rückübertragungsansprüchen bedroht. Um Zweit- und Drittansprüche auszuschalten, könnte

eine Abtretung der Rückgabebansprüche der Sabersky's an die jetzigen Bewohner erfolgen. Im Gegenzuge erwarten die Saberskys, daß ihnen vom Amt alle unbebauten Grundstücke kurzfristig zugesprochen werden, die zwischen Juli 1937 und dem 8.5.1945 veräußert wurden. Auf dem Lageplan sind sie gelb bzw. grün gekennzeichnet. Von der Stadt erwarten die Erben für ihren Verzicht eine generelle Bebaubarkeit der verbleibenden Grundstücke für Wohnungszwecke bei einer Geschoßfläche von 05, eine Randbebauung des Gutsparks sowie einen kurzfristigen Bauvorbescheid für das beantragte Bauvorhaben Villa Sonnenthal.

Das sind in groben Zügen die Kompromißformeln, die recht kontrovers zur Debatte stehen. Beide Verhandlungsseiten haben noch ihre Bauch-

schmerzen. Sabersky-Anwalt Lewens beispielsweise: "Womit wir nicht leben können, daß wir gar nichts von den grünen gekennzeichneten Grundstücken zurückbekommen." Gefordert wurden alle unbebauten Grundstücke ab Juli 1937. Lutz Bierbrauer (CDU) wies dies zurück. Die grünen Grundstücke stünden nicht zur Disposition. Man müßte sich schon an konkrete historische, einleuchtende Daten wie die Reichskristallnacht halten. Und Karola Graumann (B.I.T.) wies darauf hin, daß die unbebauten Grundstücke letztlich oft mit Datschen und derlei besiedelt seien, d.h. keineswegs herrenlos wären.

Am 24. Mai trafen sich die Stadtverordneten noch einmal gesondert mit Andreas Giese, der bislang als Vertreter des Amtes für offene Vermögensfragen mit den Seehofer Rückübertragungsansprüchen der Saberskys befaßt war und jetzt eine eigene Rechtsanwaltskanzlei betreibt.

Was bei den bisherigen Verhandlungen auffiel: Unsere Stadtpolitiker standen ohne jeden juristischen Beistand den gewieften Anwälten der Saberskys gegenüber. Hinzu kommt, daß kein offizieller Vertreter der Stadtverwaltung an den Gesprächen teilnahm. Der Kommentar von SVV-Vorsteher Siegfried Kluge zur Situation: Das Verhandlungsboot sei letztlich führungslos, keiner habe seitens der Stadt den Hut auf. Inzwischen seien die Gespräche an einem Punkt angekommen, die einen die Stadtinteressen vertretenden Juristen erforderten. Überdies kritisierte er, daß keinerlei Recherchen von der Stadt erfolgten. Seit Verhandlungseintritt hätten die Liegenschaftsmitarbeiter Teltows in der Spur sein müssen. Schnörkellos, jedoch äußerst

lungsmaterie zu stellen, steht die kompromißlose Position des amtierenden Bürgermeisters Karl-Heinz Beda im Raume. Seines Erachtens liefen die Verhandlungen an den Gesetzen vorbei, das Amt für offene Vermögensfragen möge entscheiden. Dies ist jedoch keineswegs das Problem, da das Amt zur Regelung offener Vermögensfragen bei der angestrebten Lösung ohnehin nach dem Gesetz entscheiden wird.

Das stadtgemachte Dilemma: Während alle Fraktionen (legislative Mehrheit) bei den Gesprächen mitzogen und einen Vertragsentwurf schufen, ignoriert die Stadtverwaltung (exekutive Minderheit) die Bemühungen der Stadtparlamentarier, des Amtes zur Regelung offener Vermögensfragen und der Sabersky-Erben, um einen fairen und kurzfristigen Kompromiß für alle Beteiligten zu finden.

Wie ruft der Croupier einer Spielbank doch gleich vor Spieleinsatz-Schluß? Nichts geht mehr!

Manfred Pieske

Wasser in unserer Region teurer als anderswo

Wer einen Garten hat und sein Grün pflegen möchte, muß sich solchen Luxus inzwischen verkneifen. Nämlich: In unseren Breitengraden wird er übergebührlich hoch zur Kasse gebeten.

Die Berliner Wasser-Betriebe haben ein gleiches Berechnungsverfahren - und doch: Sie bieten eine Zweit-Zähler-Variante. Darüber hinaus jedoch wird auf Antrag ein Abzug eingeräumt. Zur Bewässerung von Grünflächen über 250 qm werden pro Quadratmeter 155 Liter im Jahr nicht als Abwasser gewertet. Der Abzug übersteigt 40 Prozent der Frischwasserabnahme nicht. Warum sollte derlei nicht auch bei uns möglich sein? Eine kleine Anregung für die Vertreter der Stadt, die schließlich im Zweckverband ein Wort mitzureden haben. Oder?

*Jetzt neu in Teltow
am Ruhlsdorfer Platz!*



Sehr vereehrte Kundschaft!
Ergänzend zu unseren Boutiquen bieten wir Ihnen jetzt auch Entspannung in unserem Mode-Café. Wir werden stets bemüht sein, Ihnen den Aufenthalt in unserem Hause so angenehm wie möglich zu gestalten.
In diesem Sinne heißen wir Sie herzlich willkommen.

Familie Roeske

Mode-Café Roeske, Berliner Str. 1-3, O-1530 Teltow
Tel. (03328) 41300